

burg i. B. in der Form „O. Harvassowitz“). Schade, daß der insgesamt sehr positive Eindruck dadurch etwas getrübt wird.

Carmen Cardelle de Hartmann

---

John CAREY, *The Obscurantists and the Sea-Monster: Reflections on the Hisperica Famina*, Peritia 17–18 (2003–2004) S. 40–60, vergleicht die unter der Überschrift *De gesta re* firmierenden Abenteuer geschichten in den Fassungen A (vgl. DA 33, 257f. und 45, 668) und B (7. Jh.), die vielleicht als Kompositionsaufgabe *De gesta re* aufgrund einer Wortliste, wie sie etwa die Fassung C überliefert, nebeneinander entstanden seien, wobei die phantastische Erzählung in B mit dem Wandermotiv der Seeleute/-räuber, die kahlköpfig in ihrem von einem Meerungeheuer verschlungenen Schiff überleben, „the oldest surviving Irish secular narrative“ (S. 55) sein mag.

P. O.

Marco BORRÉ, *Il De mundi transitu nel Corpus Colombaniano*, Archivum Bobiense. Rivista degli Archivi Storici Bobiensi 25 (2003) S. 135–142, begrüßt Dieter Schallers Konjekturen (vgl. DA 53, 670) zur ersten Strophe von Schaller/Könsgen 9888 und glaubt die Zuschreibung an Columban durch den Vergleich mit ähnlichen rhythmischen Gedichten aus Sankt Gallen oder Bobbio, darunter Schaller/Könsgen 2351 (MGH SS rer. Germ. 37, 224–227), stützen zu können.

P. O.

Paolo ZANNA, *I carmi di Dúngal per Ildardo e Baldo con un bilancio della sua opera in poesia e in prosa*, Archivum Bobiense. Rivista degli Archivi Storici Bobiensi 25 (2003) S. 143–186, unterzieht auf seinem mit einer Ausgabe der Stellungnahme zum Bilderstreit beschrifteten Weg (Dungal, Responsa contra Claudium. A Controversy on Holy Images. A new edition by Paolo ZANNA [Per verba 17, 2002]) durch das Œuvre des in St-Denis und Pavia wirkenden Iren die beiden Briefgedichte an Bischof Hildard von Cambrai und Baldo von Salzburg (MGH Poetae 1, 411–413) einer exzessiven metrisch-literarisch-stilistischen Mikroanalyse. Rührend-vergeblich ist der Versuch, die metrischen Terentianeen des Gedichtes an Baldo zu (recht uneinheitlichen) rhythmischen Versen umzudeuten (S. 159–162).

P. O.

Heito und Walahfrid Strabo, Visio Wettini. Einführung, lateinisch-deutsche Ausgabe und Erläuterungen von Hermann KNITTEL, 2., erw. Aufl. mit einem Geleitwort von Walter BERSCHIN (Reichenauer Texte und Bilder 12) Heidelberg 2004, Mattes, 154 S., 9 Abb., ISBN 3-930978-68-7, EUR 14,80. – Von der 1986 erschienenen ersten Auflage (vgl. DA 44, 619) unterscheidet sich diese vor allem durch die Aufnahme des Prosaberichtes Heitos über die Visionen, die Wetti kurz vor seinem Tod 824 widerfuhren: Den lateinischen Text mit einer guten deutschen Parallelübersetzung (S. 34–63) gestaltete K. nach vier zusätzlich konsultierten Hss. (S. 13f.) an ca. 30 Stellen (S. 125) abweichend von Dümmler (MGH Poetae 2, 267–275). So konnte die Einleitung (S. 9–33) einerseits um den paraphrastischen Vergleich zwischen Heitos und Walahfrids Versionen entlastet, andererseits die Überlegungen zu zahlensymbolischen Relationen in Walahfrids Dichtung (S. 26–30 und 149) verdichtet werden. Ihre